Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 24

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erfreuliches von unserm Unterrichtsheft

Im vergangenen Jahr konnten 2529 Stück verkauft werden. Der Reinerlös war für unsere Hilfskasse wieder ein wertvoller Beitrag. Wir danken allen, die unser Unterrichtsheft benutzten. Zahlreiche Anerkennungsschreiben beweisen immer wieder, daß mit dem Unterrichtsheft die Vorbereitung auf die Schule wesentlich erleichtert wird.
Mit Genugtuung können wir auch melden, daß der Landesschulrat des Fürstentums Liechtenstein die Führung des Unterrichtsheftes obligatorisch erklärt hat.
Dürfen wir unsere Leser bitten, den Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen (auch den Fachlehrern) unser Unterrichtsheft zu empfehlen? Zum Preis von Fr. 3.40 ist es in den Lehrmittelverlagen und Papeterien erhältlich oder bei der zentralen Vertriebsstelle: Anton Schmid, Lehrer, *Schachen* LU.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Sitzung des Leitenden Ausschusses vom 9. März 1960 in Zug.

1. Verhandlungen der Herren Direktoren des Verlages Otto Walter AG, Olten, und des Leitenden Ausschusses des KLVS über die steigenden Druckkosten und den Abbau des entstandenen Defizites der ‚Schweizer Schule'.
2. Berichte über die Jahresversammlung des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner des Oberwallis.
3. Die Programme für die Bibelwoche 1960 sind erschienen.
4. Die ersten Einzahlungen für einen Landrover im Missionswerk Tanganjika sind erfolgt.
5. An der Eingabe des Schweiz. Lehrervereins an Herrn Bundesrat Dr. H. P. Tschudi über eine schweizerische pädagogische Informationsstelle hat sich auch der KLVS beteiligt.
6. Jahresversammlung 1960 in Wettingen: Referentenfrage.
7. Drei Sektionen haben die Beiträge an die Zentralkasse noch nicht bezahlt.
8. Aus acht Sektionen sind die Mitgliederverzeichnisse eingegangen, die andern Sektionen säumen noch.
9. Delegation für den Weltkongreß der Weltunion katholischer Erzieher (UMEC) in Brügge.
10. Die treue Mitarbeit im Dienste des KLVS von Prof. G. Mondada, Minusio-Locarno, der als unser Vertreter bei der Weltunion katholischer Erzieher zurücktritt, wird dankbar anerkannt.

Der Berichterstatter: *K. Besmer*

Blinklichter

Die weißen ‚Kulturbringer'

In der Südafrikanischen Union wurde die finanzielle Beihilfe für die Missionsschulen so stark eingeschränkt, daß im laufenden Jahre weitere 40 Schulen geschlossen werden müssen. Das fortschrittliche Regierungsprogramm hat bis jetzt bewirkt, daß 60 Schulen mit 30000 farbigen Schülern keinen Unterricht mehr erhalten. 400 katholische Lehrer haben ihre Arbeitsplätze eingebüßt.

Umschau

Nur mit Erlaubnis der Regierung

Im Irak ist der mohammedanische Religionsunterricht für alle Schulen, auch für christliche, obligatorisch. Unterricht in andern Religionen ist an die Erlaubnis der Regierung geknüpft.

Gebildete Frauen in Rußland

In Rußland wurde am 1. Mai 1959 festgestellt, daß 1845000 Frauen abgeschlossene Hochschulbildung genossen, dazu mehr als 29 Millionen höhere und Mittelschulbildung. Gegenwärtig gibt es in Rußland 233000 Ingenieurinnen, 300000 Ärztinnen und 1283000 Lehrerinnen.

Katholische Schulen in Kerala

«In Südindien besitzt die katholische Kirche eine starke Stellung, die vor allem auf einem großen Netz konfessioneller Privatschulen aufgebaut ist. Gegen diese Privatschulen, die ihrem Wesen nach kommunistenfeindlich orientiert waren, richtete sich der eigentliche Kampf der Kommunisten. Sie führten die Staatsschule ein und machten damit die Lehrer von den neuen kommunistischen Behörden abhängig. Darüber hinaus tendierten sie auf eine geistige Umorientierung der Jugend hin, von der sie sich eine grundlegende Geistesänderung zu ihren Gunsten versprachen.»

Urteil der NZZ, 5. 2. 1960

Religionslehrbuch für Berufsschulen

Das seit zwei Jahren im Verlag Pustet, Regensburg, in einer raschen Folge der Auflagen bereits im 144. Tausend vorliegende Religionsmerkbuch ‚Unser Heil' für Berufsschulen von Studienrat Joh. N. Pemsel, Regensburg, das auch in vielen außerbayerischen und außerdeutschen Diözesen schon Eingang gefunden hat, ist soeben in einer flämischen Bearbeitung für die belgischen Berufsschulen in drei bebilderten Jahresbänden herausgekommen. *J. M.*

Schulen rund um die Welt

Chinesischer ‚Sprung nach vorwärts'

Die Zahl der höheren Unterrichtsinsti-

tute in China sei in den zwei Jahren 1958/59 um das Dreifache gestiegen, führte die kommunistische Nachrichtenagentur ‚Neuchina' aus. Ende 1959 seien an 500000 Studenten Diplome für höhere Schulen abgegeben worden. In den zehn Jahren der kommunistischen Herrschaft hätten ebenso viel Schüler die Hochschulreife erreicht wie in den fünfzig Jahren zuvor. Der höhere Schulunterricht werde ganztägig, halbtagsweise oder in der Freizeit erteilt. Über 300000 Betriebsarbeiter besuchen die Freizeitkurse. Aber auch der ganztägige Unterricht sei immer mit Produktionsarbeit verbunden, vor allem in den Regierungsfabriken und in den Volkskommunen. Kost und Unterkunft sind für alle Studierenden vollkommen gratis. – Zu diesem Propagandabericht über den ‚großen Sprung nach vorwärts' bemerken Kenner der Verhältnisse, daß nur sehr wenige von den 840 höheren Unterrichtsinstituten diesen Namen verdienen. Nur die Missionsuniversitäten, die vor der Revolution in den Händen der Protestanten und Katholiken lagen, hätten ihre wissenschaftliche Höhe bewahren können. Die neuen, wie Pilze aus dem Boden schießenden Lehranstalten könnten, abgesehen von der soliden parteiideologischen Bildung, die sie vermitteln, im Wesentlichen mit den europäischen Volkshochschulen verglichen werden. Chinesische Studenten wenden sich vor allem gegen das kommunistische Erziehungsziel, nur ‚gewöhnliche Arbeiter' heranzubilden, und gegen den Zwang, während des Studiums dauernd schwere physische Arbeit verrichten zu müssen.

Es fehlen uns 34000 Lehrer

In Addis Abeba versammelten sich vom 16. bis 20. Februar Vertreter der tropischen Länder Afrikas zu einer von der UNESCO organisierten Erzieherkonferenz. Neben den afrikanischen Vertretern, die für 127 Millionen Schwarze sprachen, waren auch Delegierte der europäischen Länder anwesend, die in Afrika koloniale oder kulturelle Interessen verfolgen. – Mit Wehmut wies Kaiser Haile Selassie von Abessinien, der als Gastgeber die Konferenz eröffnete, auf die Millionen Knaben und Mädchen Afrikas hin, für die kein Platz in den Schulen sei. Für sie müßten mindestens 34000 Lehrer und ebensoviele Schulsäle zur Verfügung gestellt werden. Man habe in den vergangenen Jahren bis zur Genüge vom wirtschaftlichen Reichtum des schwarzen Kontinentes gesprochen, es sei nun Zeit, auf den Reichtum des lebendigen Afrikas hinzuweisen, der in den Millionen Kindern bestehe, die zu moralisch, kulturell und geistig vollwertigen Persönlichkeiten herangebildet werden sollten. – Um sein eigenes Interesse an der Erziehung der Schwarzen zu beweisen, gewährte der Kaiser, der persönlich das abessinische Erziehungsministerium leitet, an 200 nichtabessinische Studenten Studienbörsen.

Universität der Völkerfreundschaft

Auf Wunsch ‚zahlreicher fortschrittlicher Kreise und Bürger aus vielen asiatischen, afrikanischen und südamerikanischen Staaten, die eine erweiterte Ausbildung ihrer nationalen Kader in der Sowjetunion fordern', erklärte Chruschtschew, sei die neue Moskauer ‚Hochschule der Völkerfreundschaft' für farbige Studenten aus allen Kontinenten geschaffen worden. Der sowjetische Diktator legte Wert darauf, zu erklären, die neue Universität solle nicht nur den Studenten, die von der Regierung geschickt werden, offenstehen, sondern allen jungen Leuten, die sonst vielleicht nie die Möglichkeit hätten, an einer Hochschule zu studieren. Nach den Angaben von Radio Moskau sollen an der neuen Universität Ingenieure, Landwirtschaftsspezialisten, Lehrer, Ärzte und Ökonomen ausgebildet werden. In diesem Jahr wird mit 500 Studierenden begonnen, doch soll in den kommenden Jahren der Bestand auf 4000 erhöht werden. Selbstverständlich werden Studien, Unterkunft, ärztliche Betreuung, Hin- und Rückfahrt von der Sowjetunion bezahlt, wie das bei allen kommunistischen Propagandaunternehmen Brauch ist. – Über die Zahl der afrikanischen und asiatischen Studenten, die heute schon in der Sowjetunion und in den osteuropäischen Satellitenländern geschult werden, ist nichts Genaues bekannt, doch wird sie auf mehrere Tausend geschätzt. Die Gründung der neuen Universität wird als Hinweis angesehen, daß Rußland seine Arbeit in den farbigen Kontinenten verstärken will. Vor allem soll die ganze Aktion mit der jüngsten Südamerikareise Eisenhowers in Zusammenhang stehen, da an der neuen Universität erstmals auch südamerikanische Studenten in großer Zahl vertreten sein werden. Bisher studierten nur sehr, sehr wenige Südamerikaner in den Ländern des Ostblocks.

Zwei-Stunden-Pause – neueste Taktik

Das neue Schulgesetz der deutschen Ostzone schreibt vor, daß die Kinder zwei Stunden nach Schulschluß für keine andere Arbeit herangezogen werden dürfen, sondern sich voller Ruhe erfreuen sollten. Diese Maßnahme stehe im Interesse eines erfolgreichen Unterrichtes und einer harmonischen Erziehung der Kinder, erklären die zuständigen Regierungsstellen. Ein für einen kommunistischen Staat ungeheuer großer Sturm von Leserbriefen antwortete dieser Maßnahme. Es stellte sich nämlich bei einer Untersuchung heraus, daß von 31 Schülern der 6. Primarklasse 19 diese Pause nicht einhielten. Einzelne widmeten diese Zeit dem Musik- oder Sportunterricht, die weitaus größte Anzahl aber besuchte den Religionsunterricht beider Konfessionen. Mit der obligatorischen Zwei-Stunden-Pause soll nun der Religionsunterricht fast ganz verunmöglicht werden. Die ostdeutsche Presse versucht, den Briefsturm als eine ‚gesteuerte Briefaktion' abzutun und gewisse Punkte aus der neuen Schulordnung zu bagatellisieren. – Um den Mißerfolg dieses neuen Schulgesetzes abzuschwächen, gab die ostdeutsche Parteipresse bekannt, daß zur Zeit 87% aller Jungen und Mädchen des 8. Schuljahres an den Jugendstunden zur Vorbereitung auf die Jugendweihe teilnehmen.

E. F.

Goldenes Lehrerjubiläum in Erstfeld

Wenig Lehrerinnen und Lehrern ist es beschieden, 50 Jahre kraftvoll und freudig im Dienste der Jugend zu stehen. Zu diesen Ausnahmen zählt im Urnerland

Josef Staub

Er kam 1910 mit einem Herzen voll Tatendrang in das Eisenbahnerdorf an die 6. Knabenklasse und blieb bis auf den heutigen Tag ein Lehrer voll Pflichttreue und von hohem Berufsethos. Hunderte sind durch seine Schule gegangen, haben ge-

lernt, konsequent und sorgfältig zu arbeiten. Manchen war er vielleicht ein paar Grade zu streng, aber weitaus der größte Teil seiner Schüler denkt mit Dankbarkeit an ihren Lehrer zurück, der ihnen den Weg in die Zukunft geebnet hat. Gerade als kantonaler Berufsberater bildete er sich immer weiter aus, um auch auf diesem Gebiete ein Führer und Vater der Jugend zu werden. Seit bald 30 Jahren ist er auch als Gewerbelehrer tätig und schenkt den angehenden Berufsleuten gediegene Kenntnisse. Daß Josef Staub auch auf kirchenmusikalischem Gebiete als Werktagsorganist und Leiter des Kirchenchores seinen Mann stellte, ist landbekannt. In Erstfeld trafen wir ihn als langjährigen Feuerwehrmann und -kommandanten, als Mitglied der Musikgesellschaft und mehr als zwei Jahrzehnte als Dirigenten des Männerchors. Im katholischen Vereinsleben konnte man ihn zu jeder Stunde rufen, und wenn wir nicht irren, amtet er heute noch als Präsident des katholischen Volksvereins.

Sehr rasch wurde der junge Lehrer in den Vorstand des kantonalen Lehrervereins gewählt, den er etliche Jahre erfolgreich präsidierte. Unter seiner Amtsführung wurden eine neue Schulordnung geschaffen, die entsprechenden Lehrpläne zusammengestellt, eine Reihe neuer Lehrmittel verfaßt, wobei er sich selber als Bearbeiter zur Verfügung stellte und sich im neuen Lehrbuch der Oberklassen der Konkordatskantone der Innerschweiz einen Namen gemacht hat. Josef Staub ist aber auch in den Reihen des Katholischen Lehrervereins der Schweiz kein Unbekannter. Der junge Urner Delegierte fand im KLVS rasch Beachtung. Man wählte ihn ins Zentralkomitee und in die Hilfskasse, deren umsichtiger Präsident er heute noch ist. Die neueste Frucht seiner Planung ist das Wörterbüchlein ‚Mein Wortschatz', das er zusammen mit Sachkundigen geschaffen hat. Noch vieles wäre zu erwähnen, aber wir wollen unserm Freund ja keinen Nachruf schreiben, sondern nur in einer lückenhaften Aufzählung uns daran erinnern, was der Jubilar an Energie und Lehrfreude in reicher Fülle verströmt hat.

Der Ruf seines ausgezeichneten Wirkens ist bis nach Rom gedrungen. Das Echo wurde an der Jubelfeier laut, als der H. H. Erziehungspräsident und Pfarrer Herger dem Jubilar den Orden ‚Pro Ecclesia et Pontifice' auf die Brust heftete und dabei folgende Schreiben verlas:

«Johannes XXIII., Pontifex Maximus, Papst, hat das Ehrenzeichen des heiligen Kreuzes, das für besondere Verdienste um Kirche und Papst verliehen wird,

Herrn Josef Staub

huldvoll zuerkannt und ihm zugleich die Erlaubnis erteilt, es zum Schmucke tragen zu dürfen.

Gegeben im Vatikan, am 19. Januar 1960. † *A. Dell'Aqua*
Substitut»

«Die goldene Medaille mit Urkunde Pro Ecclesia et Pontifice wurde erstmals 1888 von Papst Leo XIII. für Persönlichkeiten weltlichen Standes verliehen, die sich um die Kirche und den Papst verdient gemacht hatten.

Herrn Lehrer Josef Staub wurde sie auf Ansuchen des Kirchen- und Schulrates, sowie des Pfarramtes, durch Vermittlung des Bischöflichen Ordinariates Chur, zum 50jährigen Jubiläum als Lehrer, 1910–1960, sowie in Würdigung seiner Verdienste als Organist und Kirchenchorleiter und für seine Tätigkeit als gewesener Präsident des katholischen Lehrervereins Uri und des katholischen Volksvereins Erstfeld, verliehen.

Erstfeld, den 13. März 1960.

Der Präsident des Kirchenrates:
Josef Wipfli

Der Präsident des Schulrates:
J. Tresch

Das katholische Pfarramt:
Thomas Herger, Pfarrer»

Hohe Freude empfindet auch der Katholische Lehrerverein der Schweiz, daß eines seiner Mitglieder für sein weites und fruchtbares Wirken vom Heiligen Vater ausgezeichnet worden ist. Wir, die Leitung des KLVS, das Zentralkomitee, die Sektionsvorstände und alle seine Freunde entbieten ihm die besten Glückwünsche und hoffen mit ihm auf weitere glückliche Jahre im Dienste der Jugend, der Erziehung und der katholischen Aktion. (Und die Schriftleitung dankt dem Jubilar besonders für seinen langjährigen hingebenden Einsatz für die ‚Schweizer Schule'. Reicher Segen sei Herrn Staub dafür von Herzen gewünscht.) *J. M.*

Glückwünsche nach Österreich

Der stellvertredende Bundesobmann der katholischen Lehrerschaft Österreichs, Herr Oberschulrat Viktor Buchgraber, Wien, feierte am 23. März 1960 seinen 70. Geburtstag. In verehrender Anerkennung sprechen auch der Katholische Lehrerverein der Schweiz und die ‚Schweizer Schule' diesem österreichischen katholischen Lehrerführer und dem geistigen Leiter der bedeutenden jährlichen Schulungs- und Tagungswochen unseres österreichischen Bruderverbandes – nebenbei gesagt, ist Herr Buchgraber auch ein Lyriker, Schöpfer reifer Dichtungen – ihre freudigen Wünsche um reichen weitern Segen in Leben und Wirken aus.

Kondolation nach Holland

Der hochverdiente holländische katholische Lehrerführer und langjährige Präsident des Weltverbandes der katholischen Lehrer (UMEC) und dessen Vorgängerverbandes starb, kurz bevor er am 29. März dieses Jahres hätte seinen 80. Geburtstag feiern können. Er war ein Mann der intensiven Arbeit und der energischen Vertretung des internationalen Zusammenschlusses der katholischen Lehrerschaft der Welt. Noch vor drei Jahren staunten wir in Wien über die Kraft und Glaubensglut dieses Vorkämpfers. *Nn*

Handbibliothek des Pädagogischen Seminars der Universität Freiburg

Postcheckkonto IIa 3118, Freiburg.
Bis zum 1. April sind eingegangen: Von privater Seite: 1 mal 50 Fr., 1 mal 20 Fr., 4 mal 10 Fr., 6 mal 5 Fr., 1 mal 3 Fr., 1 mal 2 Fr. Von katholischen Instituten: 1 mal 30 Fr., 1 mal 20 Fr., 4 mal 10 Fr., 2 mal 5 Fr., 1 mal 2.50 Fr., 1 mal 2 Fr. Total Fr. 249.50.
Ein Viertel des notwendigen Betrages von

1000 Fr. wäre also beisammen. Wir danken den Spendern herzlich. Aber es ist erst ein Viertel. Und die praktische Schulvorbereitung der künftigen Sekundar- und Mittelschullehrerinnen und -lehrer ist uns ein echtes Anliegen. *R.*

Schulinspektor Grauwiller: Neuer Präsident des Jugendrotkreuzes

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes hat zum Präsidenten des Jugendrotkreuzes für die deutsche Schweiz in seiner letzten Sitzung vom 10. März einstimmig Herrn Schulinspektor Ernst Grauwiller, Liestal, als Nachfolger des aus Altersgründen zurücktretenden Herrn Dr. P. Lauener, ehemaliger Schularzt in Bern, gewählt.

P. J.

Schulfunksendungen April/Mai 1960

Erstes Datum: Jeweils *Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr). Zweites Datum: *Wiederholung* am Nachmittag (14.30 bis 15.00 Uhr).

27. April / 6. Mai: *Olympische Spiele.* Aus Anlaß der Olympischen Spiele 1960 berichtet Werner Vetterli, Zürich, in einer interessanten Hörfolge von den Wettkämpfen im alten Griechenland und heute. Unsere sportbegeisterte Jugend lernt die heiligen Spiele der Hellenen wie die modernen Wettkampfarten eingehend kennen. Vom 7. Schuljahr an.

29. April / 2. Mai: *Beethoven: Variationen aus dem Septett, op. 20.* Ernst Müller, Basel, läßt die wunderbaren Töne eines der Meisterwerke von Ludwig van Beethoven erklingen. Seine gut verständlichen Erläuterungen möchten den Schülern den Zugang zu wertvoller Musik öffnen und ihnen einen Weg zu seelischer Bereicherung weisen. Vom 7. Schuljahr an.

3. Mai / 11. Mai: *Beobachtungen am Bienenstock.* In einem instruktiven Gespräch mit Hans Fürst, Ried/Kerzers, werden viele wissenswerte Tatsachen aus dem Leben der Honigbienen erwähnt. In dieser naturkundlichen Sendung ist von den verschiedenen Entwicklungsstadien, den Lebensaufgaben und der nutzbringenden Tätigkeit der Bienen die Rede. Vom 6. Schuljahr an.

5. Mai / 13. Mai: *Gesicht und Geschichte eines Alpensees.* Eine Schulklasse auf ihrer Schulreise zu Schiff erlebt die Schönheiten und Tücken des Walensees. In der spannenden Hörfolge von Hans Thürer, Mollis, treten die Entstehungsgeschichte, die klimatischen Verhältnisse, die Lebensgewohnheiten der Anwohner und die Verkehrsmöglichkeiten in alter und neuer Zeit deutlich hervor. Vom 6. Schuljahr an.

10. Mai / 16. Mai: *Salk, der Bezwinger der Kinderlähmung.* Dr. Alcid Gerber, Basel, schildert die schrecklichen Folgen bei einer Infektion mit dem Kinderlähmungsvirus. Im Mittelpunkt der Sendung steht Jonas Edward Salk, dem die Herstellung des Impf-Gegenmittels gelang, wodurch die Menschheit vor der heimtückischen Krankheit geschützt werden kann. Vom 7. Schuljahr an.

12. Mai / 18. Mai: *Orchesterinstrumente stellen sich vor.* Die Variationen von B. Britten über ein Thema von H. Purcell geben Hans Studer, Muri/Bern, Gelegenheit, den Schülern die zahlreichen Instrumente eines Symphonieorchesters zu erklären. Mit Hilfe der Einzeltöne und des Gesamtklangkörpers erfolgt die Interpretation des musikalischen Werkes und die Vorstellung der einzelnen Instrumente. Vom 7. Schuljahr an.

17. Mai / 27. Mai: *Geheimnisse der Quellen.* Eine instruktive Hörfolge aus dem Gebiet der Geologie von Dr. Wolfgang Schweizer, Zuoz, macht die Schüler mit den verschiedenen Arten von Quellen bekannt. Die Strom-, Schicht-, Schutt- und Grundwasserquellen stehen im Mittelpunkt, die Mineralquellen und Thermen am Rande der Betrachtung. Vom 7. Schuljahr an.

19. Mai / 23. Mai: *Mit dem Hute in der Hand...* Diese Anstandssendung von Walter Bernays möchte der heranwachsenden Jugend die Wichtigkeit und Vornehmheit guter Umgangsformen näherbringen. Anschauliche Beispiele aus dem täglichen Leben lockern die Sendung auf und regen die Schüler zum Mitdenken und Nachahmen der Kniggeregeln an. Vom 5. Schuljahr an.

24. Mai / 3. Juni: *Varennes.* Dr. Rudolf Hoesli, Zürich, gestaltet Ludwigs XVI. Flucht und Rückkehr 1791 während der Französischen Revolution. Die Vorbereitungen und die Durchführung des Unternehmens werden getreu nachgezeichnet, wobei die wichtigsten beteiligten Personen in ihren geschichtlichen Rollen auftreten. Vom 8. Schuljahr an.

Walter Walser

Aus Kantonen und Sektionen

WALLIS. *Verein kath. Lehrer und Schulmänner Oberwallis.* Der Vorstand des Oberwalliser Lehrervereins beschloß am 27. März in Visp folgendes:

In einem Zirkularschreiben soll die Lehrerschaft des Oberwallis aufgefordert werden, spezielle Walliser Wünsche an die ‚Schweizer Schule' bekannt zu geben und sich in vermehrtem Masse zur Mitarbeit an dieser Zeitschrift zu melden.

Über den Stand der Vorarbeiten zum neuen Schulgesetz gibt Herr Erziehungssekretär Chastonay Auskunft. Diese sind so weit gediehen, daß der Vorstand des Lehrervereins beschließt, eine Kommission zu ernennen, die diesen Entwurf gründlich durchberaten und eventuell Abänderungsanträge unterbreiten soll.

Bis zum Herbst 1960 soll eine maximale Anstrengung zur Schulverlängerung unternommen werden, da diese die Grundlage für eine günstige Aufnahme des Schulgesetzes bilden wird.

Als Lehrbuch für den Unterricht der Naturkunde in der Primarschule gilt das betreffende Lehrbuch der Konkordatskantone, das im Benziger-Verlag, Einsiedeln, erscheint. Der gleiche Verlag be-